

SONNTAG



Ein moderner Leonardo da Vinci

Daß der Mann überhaupt noch zum Schlafen kommt, ist ein Wunder. Eine Baßmanufaktur, vierzig Baßschüler, seine Frau, zwei Kinder, ein roter Kater, zwei Hasen, zwölf Kanarienvögel, sechs Flaschen Cola Light, einige Kannen Kaffee und viel Musik halten Peter Sonntag täglich auf Trab.

VON BERT GERECHT

Discographie (Auswahl)
BRAVE NEW WORLD • HINGLAC • TRIO (Dragon) • PRAKASH
MAHARAJ & FRIENDS (Alle: amf)

In der letzten Zeit hat sich der Meister mit seinen eigenen musikalischen Aktivitäten rar gemacht. Wie denn dieses, Herr Sonntag? »Ich habe in den letzten Jahren viele Energien aufgebracht, die Firma esh mit aufzubauen. Ich habe allerdings in dieser Zeit weder aufgehört zu komponieren noch zu musizieren. Es gab ja meine Bass-E-Tronic-Band weiterhin sowie auch mein Bass-In-Colors-Projekt mit den acht Bassisten. Ich habe auch meine Schule weiter aufgebaut. Momentan habe ich etwa vierzig Schüler, die professionell Musik machen, die meisten Schüler überregional, einer reist sogar aus Berlin an!«

Ein leistungsstarker Vertrieb und ein gutes Management bei esh sorgen dafür, daß Herr Sonntag sich nunmehr ausschließlich auf die Entwicklung neuer Instrumente und Geräte für den Musiker konzentrieren kann. Zufrieden erzählt er, jetzt endlich wieder über mehr Zeit für die Musik zu verfügen. Wir sitzen in seinem Heimstudio. Er schiebt eine DAT-Cassette ein – »hier bin ich besonders stolz drauf!« Mit einem tierischen Overdrive höre ich den Meister in der Tenorbaßstimmung auf dem Sechssaiter harte 64tel-Triller in reinen Quartan nach oben spielen.

Neben seinen eigenen Projekten produziert Sonntag auch Bands. Auf die von ihm betreute junge Band Dirty Deeds hält er besonders große Stücke: »Ich bewundere den vorurteilsfreien

Umgang der neuen Musikergeneration mit den einzelnen musikalischen Genres. Die Kompositionen sind so gestaltet, daß die Aussage im Vordergrund steht, nicht eine bestimmte Stilistik.« Das hat er schon immer in seinem Unterricht vermittelt. »Ich habe im Laufe der Zeit verstanden, daß es eine bestimmte Erfahrung benötigt, sich musikalisch auszudrücken. Du mußt in die Lehre gehen und dir ein umfassendes Wissen über Musik aneignen. Eine gute Technik ist Voraussetzung, um deine Erfahrungen musikalisch umzusetzen, und ein gutes Equipment ist nötig – so wie ein Schreiner auch gutes Werkzeug braucht! Du mußt die Töne mit Leben versehen, eine Geschichte erzählen, und da muß auch das Equipment mitspielen: ergo war es gar kein Zufall, daß ich mich mit diesen Dingen auseinandergesetzt habe.

»Du mußt die Töne mit Leben versehen, eine Geschichte erzählen.«

Aber: Von al!-in spielt weder das beste Instrument noch die Anlage – spielen kannst nur du, der Musiker, und du kannst dich nur selber als Musiker kultivieren.« Also braucht man nicht nur einen geilen Baß und eine Riesenanlage sondern muß auch noch üben, um die Sau 'rauslassen zu können. Sonntag hat ein klassisches Studium hinter sich, sowie viele Jahre »on the road« mit Musikern aus allerlei Stilrichtungen. Seinen eigenen Stil bildete er bereits während des Studiums heraus. »Damals spielte ich mit Vorliebe die Stücke der klassischen Sololiteratur auf dem obligaten Kontrabaß in der Solostimmung. Seither arbeite ich konsequent an meinen solobassistischen Elementen, bezeichnen würde ich mich allerdings in erster Linie als Komponist und Musiker, der gelernt hat, sich auf dem Baß auszudrücken.« Deshalb greift er nicht etwa zur Gitarre, wenn er in Stimmung ist, den Metal 'rauszufetzen. Da bringt es sein sechssaitiger E-Baß in der Tenorstimmung (E A D G C F) doch genauso gut!

Aber der Musiker Peter Sonntag hat viele Seiten: Im letzten Jahr erschien die Platte PRAKASH, auf der sich westliche Musikkultur mit östlicher getroffen hat und Sonntag als fingerfertiger Kontrabassist im spannenden Interplay mit Tablas und Schratzas zu hören ist. Bei den (mittlerweile schon einige Jahre zurückliegenden) Aufnahmen ging es darum, »daß die Musiker mit ihren wesentlichen Musikerfahrungen aus zwei Kulturen miteinander spielten – keine Form von Fusion, sondern eher ein Miteinander, Auf-Einander-Eingehen.«

Bestes Beispiel dafür ist Meister Sonntags Baß In Colors-Besetzung mit drei Kontrabässen, fünf E-Bässen, Gesang, Saxophon und Drums, die eine enorme klangliche Bandbreite in den Raum stellen. Bis zum Jahresende will Sonntag dieses Orchester wieder auf die Bühne stellen und auch auf Compact Disc zugänglich machen. »Diese Musik soll nicht berieseln, sondern anregen. Eine Botschaft transportiert sich nämlich nicht allein dadurch, daß man einen Text zur Musik schreibt, sie wird letztendlich durch die Energie bewegt, die du in sie hineinlegst – und dies ist mir gerade in unserer heutigen Zeit enorm wichtig!«

©©

B. Gerecht